



## Aktionsideen für ältere

# Kleider machen Leute ...

## Ein Outfit Projekt für Kids, die dazugehören wollen

### Hintergrund:

Ein cooles Aussehen ist für Kids enorm wichtig. Wenn es leistbar ist, dann kaufen die Mädchen und Burschen Markenkleidung, die neben dem Gebrauchswert auch Zugehörigkeit zu bestimmten Szenen und damit verbunden ideelle Botschaften signalisieren. Kleidung ist natürlich auch ein Statussymbol. Kleidung definiert auch die Persönlichkeit. Gerade mit dem Anziehen versuchen wir ein wenig Einmaligkeit und Einzigartigkeit zu erfahren. Für die heranwachsenden Mädchen und Burschen ist Kleidung zudem noch eine gute Möglichkeit, sich von der Erwachsenengeneration deutlich abzugrenzen: Man denke an zerrissene Jeans, an schwarzen Gruffie-Look, aber auch an bunte Haare oder gepiercte Nasenflügel ... Natürlich bestimmt die Modeindustrie mit, was gerade „in“ oder „trendy“ ist. Und da darf heutzutage vieles nebeneinander „in“ sein: Für Jugendliche oft ein schönes Stück Arbeit, sich die passenden Klamotten auszuwählen, um dabei zu bleiben.



### Ziel:

Die Kids sollen sich mit ihren persönlichen Zugängen zu Kleidung und Outfit auseinandersetzen. Sie sollen beobachten und bewerten, was „in“ und was „out“ ist. Die Mädchen und Burschen sollen dabei überlegen, wie verschiedene Gruppen und Szenen sich über Äußerlichkeiten definieren und welche Bedeutung diese Äußerlichkeiten auch für sie selbst und für ihre Zugehörigkeit zu dieser Gruppe haben.

### Alter:

12 - 14 Jahre

### Aufbau des Projektes:

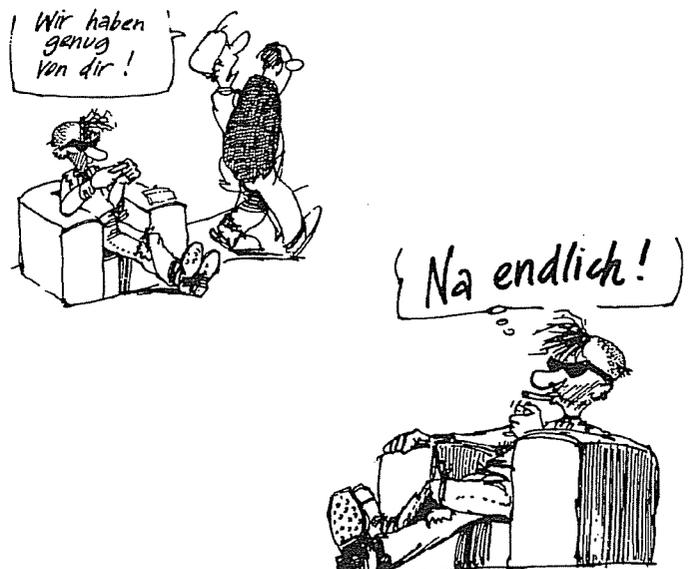
- \* Fotosafari: „Wie mann/frau sich kleidet ...“
- \* Experimente im „Modestudio“
- \* „Kleider machen Leute“ - Neues outfit / neues Lebensfeeling (Feldversuch)
- \* Auswertung und Abschluß

### Vorüberlegungen:

*Ihr müßt für euer Projekt vorher einiges Material beschaffen. Du lädst am besten die Mädchen und Burschen zu einer Art „Vorbesprechung“, bei der Du ihnen erklärst, was Du vorhast und sie bittest - so ihnen die Sache gefällt - sich an der Vorbereitung zu beteiligen. Zum Sammeln von Kleidungsstücken, (Mode-)Zeitschriften und Accessoires lohnt es sich auch so manchen Dachboden durchzustöbern, vielleicht kannst Du auch „professionelle“ Hilfe von örtlichen FriseurInnen oder KosmetikerInnen nützen. Die Kids selbst sollten auch einiges von ihren eigenen Klamotten zur Verfügung stellen, damit ihr dann so richtig „aus dem Vollen“ schöpfen könnt.*

### Material:

- Außerdem brauchst Du:
- einige größere Spiegel
  - Koffer mit Nähutensilien (Nadeln, versch. Garne, Scheren, Knöpfe, Hafteln ....) zum Anpassen von Kleidungsstücken
  - Bügeleisen und Bügelbrett, ev. Fleckputzmittel
  - Schmink- und Abschminksachen
  - Kosmetika, Haarfärbemittel ...
  - Papier, Stifte, Farben
  - Fotokamera(s), Filme, ev. Videokamera, Aufnahmegerät, Cassettenrecorder
  - ev. Kleiderpuppen oder ausreichend Kleiderständer





# Aktionsideen für ältere

## Ablauf:

### 1. Fotosafari: Wie mann/frau sich kleidet ...

In eurer unmittelbaren Umgebung gibt es wahre Schätze von „Modeszenen“. Im Alltag aber auch bei besonderen Anlässen „verkleiden“ sich die verschiedensten Leute und drücken dadurch aus, wo sie dazugehören, welchem Verein sie angehören, zu welcher Generation sie gehören, bzw. welche Lebenseinstellung sie haben. Mit dem Fotoapparat (Teleobjektiv für ungestörtes Fotografieren!) macht ihr euch auf den Weg, um all jene Leute zu fotografieren, die euch durch ihr äußeres Erscheinungsbild auffallen. Nützt die Gelegenheit auch für einen gemeinsamen Ausflug in eine andere Stadt (anderen Stadtteil), wo ihr eine bestimmte „Szene“ wißt.

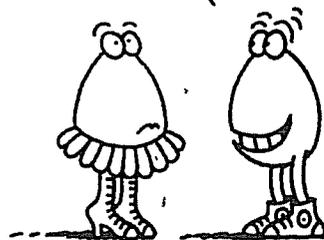
Die Bilder werden anschließend ausgearbeitet, besonders gelungene Fotos könnt ihr für die Abschlußpräsentation gleich vergrößern lassen. Dann bittest Du die Mädchen und Burschen zu einer Standortbestimmung:

Miteinander werden die Bilder geordnet und auf ein großes Packpapier geklebt, und zwar nach folgenden Überlegungen:

- „in“ - „out“
- „gefällt mir persönlich“ - „gefällt mir persönlich nicht“
- „haben schon meine Großeltern angehabt“
- „ist absolut neu und trendy“

Als ergänzendes Material hast Du einige Mode- und Zeitgeistmagazine, auch Jugendzeitschriften mitgebracht, aus denen die Kids zusätzliche Bilder ausschneiden und zuordnen können. Wenn ihr mit dem Zuordnen fertig seid, wird es wahrscheinlich einige „Verschnittgruppen“ geben, d.h. Kleidungsstücke und/oder Outfit, das in mehrere Bereiche einzuordnen ist. Schließt die Arbeit damit ab, daß jede/r kurz erzählt, was sie/er derzeit gerne trägt bzw. wie sie/er sich derzeit am liebsten kleidet. Vielleicht haben einzelne Mädchen und Burschen gerade ihre Lieblingsklamotten an oder für schon für das Modestudio mitgebracht. Dann gibt's auch was zum Anschauen ...

MUSST DU DENN  
GLEICH JEDEN SCHEISS  
MITMACHEN?



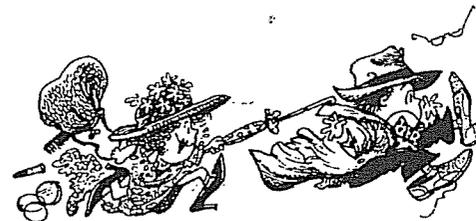
### 2. Experimente im Modestudio:

Die gesammelten Kleidungsstücke und modischen Accessoires hast Du (habt ihr miteinander) in den Gruppenraum gebracht und dort entsprechend dekorativ ausgestellt. Der Raum hat sich gewissermaßen in eine feine „Trendboutique“ verwandelt. Es gibt Spiegel, Umkleedecken (Raumteiler mit Schnur und Tüchern), Stühle, vollgehängte Kleiderständer, einige „Wühlkisten“ und eine geräumige Schneider- bzw. Umarbeitungsecke. Vielleicht habt ihr zur Dekoration auch das eine oder andere Werbeplakat aufgetrieben ...



Zuerst wird einfach herumgeschaut, gustiert, anprobiert, ausgewählt, das braucht Zeit, vielleicht etwas Musik und auch ein paar Kleinigkeiten zum Trinken oder Knabbern ... Die Mädchen und Burschen sollen in Ruhe etwas auswählen, womit sie ihr aktuelles Outfit verändern wollen.

Hinweis: Vielleicht hat eine (befreundete) KosmetikerIn, FarbberaterIn, FriseurIn ... an diesem Tag etwas Zeit, um den Kids bei der Auswahl behilflich zu sein.



#### Verkleidung:

Du hast einige Wandzettel vorbereitet, auf denen geschrieben steht:

- „... wenn ich jetzt zu meinem ersten Rendez-vous gehen würde ...“
- „... wenn ich mich um einen total wichtigen Job bewerben würde ...“
- „... wenn ich zu einem Rave gehen würde ...“
- „... wenn ich bei uns in der Klasse unterrichten müßte ...“
- „... wenn ich heute Abend bei Vera im TV auftreten würde ...“
- „... wenn ich auf eine Anti-AKW-Demo gehen würde ...“
- „... wenn ich zur Geburtstagsjause von Omas 75.ten gehen müßte ...“

Du bittest die Mädchen und Burschen, sich in kleinen Gruppen eine dieser Szenen vorzustellen und danach passende Kleidung und passendes Aussehen auszuwählen. Sie dürfen selbstverständlich auch eigene Szenen erfinden. Danach wird solange am Outfit gebastelt, bis es für alle paßt.

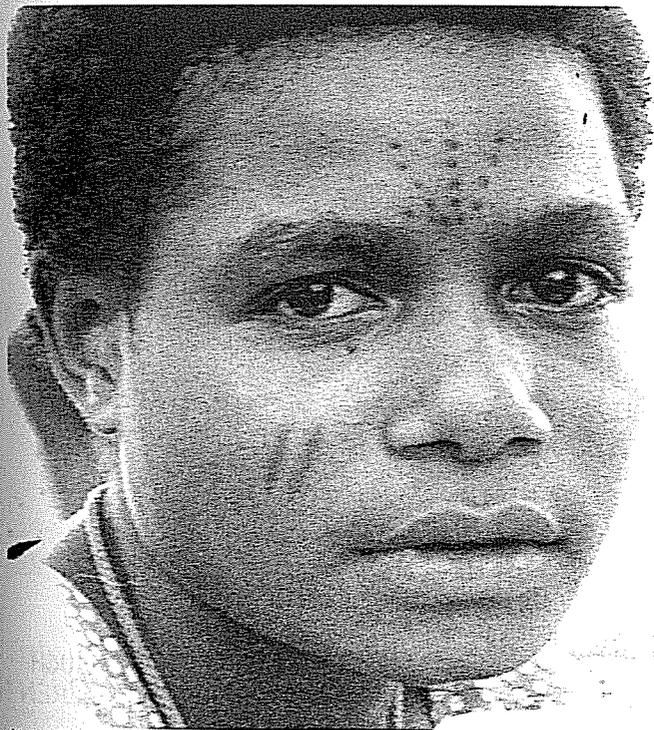
Hinweis: Diese Arbeit kann auch mehrere Gruppentreffs in Anspruch nehmen, weil einzelne Kleidungsstücke fehlen, oder eine das Umstylen einer Frisur länger dauert ...



### 3. Nachrichten aus der Südsee:

Die Bewohner der Südsee tragen üblicherweise Tatauierungen (bei uns fälschlicherweise als Tätowierungen bezeichnet). Das Wort selbst kommt aus der Südsee, von Samoa (Polynesien) - dort heißt „taau“ zeichnen. Es werden mit einer Nadel Ornamente und Zeichnungen in die Haut eingestochen. In die Wunden wird dann der schwarze Farbstoff der ölhaltigen Lichtnuß - mit Wasser oder Kokosnußöl vermischt - eingerieben, der die Muster blau erscheinen läßt.

Die Bedeutung und die Anwendung der Tatauierungen ist sehr unterschiedlich. So mußte bei einigen Völkern mit dem Eintritt der Geschlechtsreife bei den Mädchen die Tatauierung beendet sein. Andernorts begann das Tatauieren erst nach dem Erreichen der Geschlechtsreife. Sie hat reinen Schmuckcharakter. Bei den Männern galt und gilt die Tatauierung als Klan- und Rangabzeichen und als Auszeichnung für besondere Verdienste. Jede Tatauierung, die sich in der Regel auf ein bestimmtes wichtiges Ereignis im Leben eines Menschen bezog, war mit dem Vollzug der für dieses Ereignis bestimmten religiösen Rituale verbunden.



Nelli Schoan, Papua Neuguinea

Das Tatauieren ist ein heiliges Handwerk. Es wurde von Meistern ausgeübt, die ihre Kunst wie die Schnitzer oder die Bootsbauer gewöhnlich vom Vater an den Sohn weitergaben.

### Geschichte einer Tatauierung

Ich war vielleicht sechzehn Jahre alt, als mir mein Vater eine Nachricht überbringen ließ. Der Bote forderte mich auf, bald nach Minowaro zu kommen. Ein großes Schweineschlachtfest-Singsing im benachbarten Stamm sollte stattfinden.

Als ich mit meinem Feder- und Muschelschmuck und in gehobener Festtagsstimmung dort ankam, wartete eine Enttäuschung auf mich. Es waren nicht die geringsten Anzeichen eines Festes zu erblicken. Wütend rief ich nach meinem Vater, der sogleich aus dem Männerhaus kam und meinte: „Du bist keineswegs umsonst nach Minowaro gekommen. Morgen findet hier für alle erstgeborenen Mädchen ein kleines Fest statt. Wir wollen die Tage vor dem großen Singsing nützen. - Bis dahin ist alles wieder geheilt.“

„Was ist geheilt?“ fragte ich neugierig. „Das hier, siehst du?“ Dabei deutete er mit den Fingern auf seine Stirn. „Markierungen schneiden“ fragte ich ungläubig. „Natürlich. Es ist an der Zeit. Du wirst langsam erwachsen“, stellte mein Vater stolz fest.

Das Tatauieren wurde eine kleine Sippenfeier. Dafür mußten vier Schweine, Gartenfrüchte und Feuerholz aufgebracht werden. Am nächsten Tag wurden wir mit Gesang von geschmückten Frauen abgeholt und auf den Zeremonienplatz mitten im Dorf geführt. Am Fußende waren aus Bambusstangen Liegen aufgestellt, auf die wir uns mit dem Rücken hinlegen sollten.

Nun ging alles sehr schnell. Ein Mann setzte sich auf die Füße des ersten Mädchens und hielt dabei ihre Knie fest. Ein zweiter Mann hielt die Hände und ein dritter den Kopf. Eine ältere Frau aus dem Dorf übernahm die „Operation“. Mit zwei Fingern schob sie die Haut zu einem hochgewölbten Wulst zusammen. Dann ritzte sie mit einem kleinen messerscharfen fitua tief die Haut. Zuerst wurde die Stirn mit kleinen Schnitten markiert, dann folgten Schläfen-, Backenknochen und Kinnpartien. Nachdem alle Schnitte ausgeführt waren, preßte sie den Saft von Bananen über die stark blutenden Wunden. Dann verrieben 2 Männer die schwarze Asche des Rambai-Baumes in die Schnittwunde. Zwei Frauen führten das Mädchen in das Mädchenhaus zurück.

In den folgenden Nächten schliefen wir sitzend, Rücken an Rücken. Dabei wurden uns die Arme zusammengebunden. So wurde das Berühren der Wunden vermieden, das in den ersten Tagen zu gefährlichen Infektionen hätte führen können. Nach 2 Tagen wurde die Gesichtsbehandlung fortgesetzt. Zwischen dem achten und zehnten Tag, je nach Heilung, zupften uns Frauen die Wundkrusten ab. Mit einer schwarzen, pulverisierten, wie Kohle glänzenden Erde mußten wir unsere Gesichter einreiben. Nach weiteren zwei Tagen war alles ausgestanden. Am Fluß wuschen wir uns mit Wasser und Sand und bestaunten unsere neuen Gesichter.

(gekürzt aus: Piet Bogner: In der Steinzeit geboren. Eine Papua-Frau erzählt. S167ff)



## Aktionsideen für ältere

### 4. Kleider machen Leute - eine Rausgehgeschichte ...



Ihr habt untereinander einen Treffpunkt vereinbart, wo ihr die Wirkung eures neuen Outfits einmal „live“ in der Öffentlichkeit ausprobieren wollt. Das geht dann folgendermaßen:

- Jede Kleingruppe überlegt sich eine Aktion, die sie voll verkleidet in der Öffentlichkeit durchführen möchte. Die anderen Mädchen und Burschen begleiten sie dabei, halten sich etwas im Hintergrund, dokumentieren aber den „Auftritt“ (Foto, Video, Cassettenaufnahmen ...)
- Mögliche Aktionen können sein:
  - ... ein „Ältere-Damen-Kaffeekränzchen in der örtlichen Konditorei
  - ... eine Kutschenfahrt zweier Jungverliebter im Mondenschein
  - ... ein „Lehrausgang mit SchülerInnengruppe ins Bezirksmuseum
  - ... taubenfütternder Opa schimpft mit lärmenden Kleinkindern in der Parkanlage
  - ... empörte Ehefrau erwischt ihren Mann im Sexshop
  - ... Punks besuchen eine Nobelboutique in der Fußgängerzone
  - ... ausländische Touristen wollen die Kirche besichtigen
  - ... usw.
- Nach Beendigung der Aktion trifft ihr euch wieder im Gruppenraum, um das Erlebte durchzusprechen.

Die Aktionen könnt ihr wahrscheinlich nicht alle gleichzeitig durchführen, also gilt es auch hier, sich verschiedene gute Termine zu vereinbaren. Wenn alle ihre Aktion durchgeführt haben, stellt ihr noch eine nette Dokumentation zusammen (Zeitung, Ausstellung, Fotobildband ...)

*Hinweis: Mit Genuß zu lesen ist in diesem Zusammenhang die Erzählung von Gottfried Keller: „Kleider machen Leute“ Reclam-Universal Bibliothek Nr. 7470*

### 5. Auswertung: „Kleider machen Leute“

Nach eurer Rausgehaktion ist noch Gelegenheit, die Erlebnisse in der Gruppe auszuwerten. Dafür bekommt jede/r einen kleinen Reflexionsbogen in die Hand, der beispielsweise so gestaltet sein könnte:

Was ist mir bei der Verkleidungsaktion aufgefallen? Welche Unterschiede zu meinem alltäglichen Verhalten konnte ich feststellen?	in meiner Rolle als ...	normalerweise im Alltag bin ich ...
<input type="checkbox"/> Aussehen ...		
<input type="checkbox"/> Auftreten ...		
<input type="checkbox"/> Bewegung ...		
<input type="checkbox"/> Sicherheit ...		
<input type="checkbox"/> Stimme, Sprache ...		
<input type="checkbox"/> Verhalten ...		
<input type="checkbox"/> usw.		

Wenn jede/r den Bogen ausgefüllt hat, dann tauscht eure Erlebnisse untereinander aus. Für das **Einzigartige Mobile** macht ihr noch miteinander ein nettes Gruppenfoto, auf dem alle Mädchen und Burschen in ihrer Verkleidung abgebildet sind.

#### Weitere Aktionsideen:

- \* Fotoausstellung von der Verkleidungsaktion
- \* Modeschau, Modeausstellung
- \* Offener Tag in eurem „Modestudio“
- \* Trendkatalog für Kids

LASSEN SIE SICH AUCH  
ZU OSTERN TÄTOWIEREN ??

